

Barcelona, den 2. Januar 1953.

Lieber Herr Professor !

Die Spanier sagen : "Las cosas de palacio van despacio". Frei uebersetzt will das ungefaehr heissen, dass in Angelegenheiten, in welchen Entscheidungen oder Entschluesse vom Staat, von der Stadtverwaltung oder von Koerperschaften abhaengen, eben mit einer langsamen Behandlung und Erledigung gerechnet werden muss. Wenn noch dazu kommt, dass mehrere Laender an einer Sache beteiligt sind, dann sieht es doch im allgemeinen so aus als ob " me net hudla ond net schnell gnuag langsam doa kenn ".

Wer handelt richtiger, der mit Geduld Schritt um Schritt vorwaerts geht, der gleich blitzschnell mit dem Schwert dreinschlaegt, oder derjenige, der auf dem goldenen Mittelweg vorwaerts schreitet ? Herr Professor, ich bin der Meinung, diesen goldenen Mittelweg zu nehmen der am sichersten zum Ziel fuehrt, also zu Fuss und nicht mit Flugzeug wie Sie es in Ihrem Schreiben vom 30. Oktober vorschlagen. Jetzt wolle wir uns vor allen Dingen darum bekuemmern, dass die Grundmauern fest gebaut werden dann wird alles uebrige Zug um Zug in Reihe kommen. In den naechsten Wochen soll das Patronat komplettiert werden und dann wird ueber die weitere Zukunft der Stiftung und des Gartens verhandelt und auch ueber die Zusammenarbeit mit einer deutschen wissenschaftlichen Koerperschaft. Der Verkauf von 2 Haeusern ist nicht spruchreif und kommt vorlaeufig nicht in Frage. Damit ich aber mit dem Patronat ueberhaupt wegen einer Mitarbeit in Blanes sprechen kann, muss ich doch mitteilen koennen, wie sich die Akademie der Wissenschaften Heidelberg, eine wissenschaftliche ZUSAMMENARBEIT denkt. Die finanzielle Unterstuetzung kommt dann an zweiter Stelle.

Letzte Woche bin ich wieder durch den Garten gewandert und hatte meine wahre Freude daran, festzustellen, dass der Garten noch nie so gepflegt worden ist, wie seit den letzten Monaten, wirklich ein Gegenstueck zum botanischen Garten in Madrid, den ich vor einigen Wochen besucht habe.

Fuer das Neue Jahr wuensche ich Ihnen alles Gute und hoffe, dass im Laufe desselben allen Schwierigkeiten zum Trotz zwischen Blanes und der Akademie eine Moeglichkeit zu erspriesslicher Zusammenarbeit gefunden werden kann.

In dieser Erwartung gruesst Sie, Herrn Prof. Dr. Rauh und Herrn Braunstetter

Ihr schwaebischer Landsmann